

OSTSCHWEIZ.



NACHRICHTEN

NETSTAL GL: Als kleiner Junge verbrachte Hans Schnyder die Sommermonate auf der Alp Aueren

Grüne schliessen Landwirt aus

Entbehrungsreiche Kindheit auf Alp

Bauern- und Älplersohn Hans Schnyder erzählt in seinem Buch «Abendweide» vom bescheidenen Leben auf einer Alp in den 60er-Jahren. Seit er dort im Kindergartenalter ganze Sommer verbrachte, hat sich vieles verändert.

BARBARA BÄUERLE

In Hans Schnyders Büro der im Jahr 2007 gegründeten Schnyder VST in Netstal sind auch zwei seiner vier Kinder bei der Arbeit anzutreffen. Im Familienunternehmen steht das VST für Versicherungen/Schaden und Treuhand; nebst den Bewertungen und dem Verkauf von Immobilien, die hauptsächlich Markus und Gabriela betreuen, ist Vater Hans unabhängiger Schadenexperte für Versicherungen.

Seit 1988 ist er bereits in diesem Gebiet tätig und macht dies auch heute noch für seinen einseitigen jahrzehntelangen Arbeitgeber, die GlarnerSach, wie auch für andere Versicherungen. Dass der 64-Jährige vor allem im landwirtschaftlichen Bereich aus dem Vollen schöpfen kann, geht – nebst seinem beruflichen Werdegang – sicher auch auf eine entbehrungsreiche Kindheit und Jugend zurück.

Lernte, sich zu wehren

Als Viertes von zehn Kindern war diese geprägt von der Arbeit auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb und vor allem den harten Sommern auf der Aueralp. «Wir waren mausarm und mussten stets mitanpacken, man lernte, sich zu wehren – denn es wurde einem nichts geschenkt» blickt er heute auch mit einer gewissen Dankbarkeit zurück.



Buchautor Hans Schnyder, im Hintergrund links ist der steile Aufstieg zur Aueralp durch die Felswand (Bild: Barbara Bäuerle)

Trotz der Tatsache, dass er unmittelbar nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit wie selbstverständlich als «Knecht» auf der Alp bei seinem Vater zu arbeiten hatte und dies heute als «Pause in der geistigen Entwicklung» bezeichnet, hat er sich später in mehreren Ausbildungen viel an Fachwissen angeeignet. Vom Landwirt mit Meisterprüfung über die Handelsschule, den technischen Kaufmann sowie dem Gebäude- und Schadenexperten hat er sich stets mit dem Wunsch der Selbstständigkeit weitergebildet.

Dabei liess es sich der engagierte Familienmensch nicht nehmen, sich auch politisch als Gemeinde- und Landrat oder ehrenamtlich als Experte bei der Schweizer Berghilfe einzusetzen. Beim spürbar starken Zusammenhalt in der Familie

und der Tatsache, dass die Schnyders «Macher» sind, erstaunt es zudem nicht, dass Hans Schnyder zusammen mit zwei seiner Brüder 1998 die Firma Schnyders Zeltservice gründete. Dies, weil sie auf Grund ihres Engagements im Organisationskomitee des Glarner Bündner Schwingfestes feststellten, dass es gar nicht so einfach war, ein geeignetes Zelt für den Anlass zu finden. Seit 2019 heisst die damals gegründete Firma GlaroTent und gehört nun einem seiner Neffen.

Eine Hinterlassenschaft

Die starke Arbeitsmotivation, welche Hans Schnyder in all den vielseitigen Projekten und Einsätzen immer begleitete und prägend auf sein Handeln wirkte, wurde bereits in frühester Kindheit verinnerlicht. Heute

ist es kaum noch vorstellbar, wie das Leben im Allgemeinen und besonders in der Abgeschiedenheit auf der Alp aussah. Mit seinem 2015 erschienenen Buch «Abendweide» hat er es als Autor geschafft, eine wichtige Hinterlassenschaft an diese Zeit zu erstellen. Mit klaren, ehrlichen Worten und Tatsachenberichten, die er aus der Erinnerungsschublade als Vierjähriger erstellte, schenkt das Buch einen fesselnden Blick in die Vergangenheit. «Als ich im Kindergartenalter das erste Mal im Frühjahr mit den Kühen auf Aueren stieg, hatte ich keine Ahnung, was mich erwartete, und dass ich erst im Herbst mit dem Vieh wieder nach Hause zur Mutter und den Geschwistern zurückkehren würde.»

Sein Vater war leidenschaftlicher Älpler und ein ausserge-

wöhnlich starker Mann – was spätestens beim Lesen des Abschnitts über den Transport des Sennkessis von Stafel zu Stafel klar wird. Als Jakob Schnyder 2004 im Alter von 76 Jahren verstarb, hatte Hans Schnyder noch in der Kirche die Idee, über seine Zeit als Knabe auf Aueren zu schreiben. Stichwortartig notierte er sich nach der Beerdigung seine Erinnerungen, die er dann sukzessive anfang zu schreiben. Was ursprünglich nur für ihn und die Familie gedacht war fand aber schon bei den engsten Freunden so grossen Anklang, dass er sich zu einer Veröffentlichung überreden liess. Ganz ohne fremde Unterstützung – sogar das Lektorat wurde familienintern erledigt – kam so das Buch «Abendweide» zustande. «Ja, ich war überrascht, dass sich das Buch so gut verkaufte, denn ich bin selbstkritisch» räumt Hans Schnyder, der 2015 eine zweite Auflage druckte, ein.

Mit Vater und Vetter

Seit den prägenden Sommern, die der damals kleine Junge alleine mit dem Vater und dem Vetter auf Aueren verbrachte, ist die Welt – obwohl der Vater sich lange gegen jegliche Art der Modernisierung wehrte – auch auf der heute mit einer Pipeline versehenen, aber nach wie vor schwer zugänglichen Alp nicht stehen geblieben. Und auch wenn Hans Schnyder als Kind oft mit der harten Arbeit und dem Entzug jeglicher Freizeit haderte, begleiten ihn vor allem schöne Erinnerungen: «Ich vermisse den sensiblen Alpgeschmack, wenn ich auf Aueren komme, und Alpbahnen lösen bei mir immer Gänsehaut aus.»

«Abendweide», ISBN 978-3-85546-256-8 im Buchhandel erhältlich.

ZÜRICH. Die Grünen Kanton Zürich schliessen Kantonsrat Urs Hans wegen seiner Aussagen zur Coronapandemie aus der Partei aus. Dies hat der Parteivorstand am Dienstag mit 13 zu 2 Stimmen beschlossen. Parteipräsidentin Marionna Schlatter bestätigte den Parteiausschluss, über den am Mittwoch NZZ online berichtet hatte. Geschäfts- und Fraktionsleitung distanzieren sich bereits im Mai in einer Mitteilung von den Aussagen ihres Parteimitglieds. Dessen «abenteuerliche Thesen zur Pandemie und zur Behandlung von Covid-19» entbehren jeglicher wissenschaftlicher Grundlage. Der 68-jährige Landwirt aus Turbenthal hatte schon 2013 für Schlagzeilen gesorgt. Das Bundesgericht hatte den grünen Kantonsrat wegen Impfverweigerung und fahrlässiger Tierquälerei verurteilt. Hans hatte sich geweigert, seine Rinder gegen die Blauzungkrankheit zu impfen. Zudem habe er ein krankes Rind homöopathisch behandelt und trotz der Verschlechterung seines Zustands keinen Tierarzt gerufen. sda

Unbekannter fährt in Gemüseacker

VILTERS SG. In der Nacht auf Montag ist bei Vilters eine unbekannte Person mit dem Auto in ein Gemüsefeld gefahren. Gemäss Polizeiangaben kam der Wagen des Unbekannten vom Kiesweg ab. Auf einem Gemüsefeld kam das Fahrzeug zum Stillstand. Eine andere Person dürfte dem Lenker geholfen haben, den Wagen aus dem Acker zu ziehen. Anschliessend entfernte er sich von der Unfallstelle, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Es entstand Flurschaden. Nebst dem Gemüse wurde auch die Bewässerungsanlage beschädigt. Der Sachschaden wird auf mehrere hundert Franken geschätzt. blu

THAL SG: Thaler Jungwinzer Roman Rutishauser schafft auf die Liste der Top-125-Winzer der Schweiz

Mit Passion zu Spitzenweinen

Nach der Auszeichnung als Rookie des Jahres 2019 ist Roman Rutishauser sowohl bei Sommeliers wie Weinliebhabern bekannt geworden. Der Thaler Jungwinzer führt das Weingut am Steinig Tisch in dritter Generation.

RAMONA RIEDENER

In der Ostschweiz ist er längst ein Begriff. Dann wurde er mit einem Schlag auch national bekannt unter den Weinkennern: der Thaler Roman Rutishauser. Er ist der 36-jährige Jungwinzer vom Weingut am Steinig Tisch, der vom renommierten Gastroführer Gault Millau als Rookie des Jahres 2019 ausgezeichnet wurde.

Auf der Liste der Top-125-Winzer der Schweiz findet das Weingut aus dem Kanton St. Gallen praktisch über Nacht Anerkennung bei den Sommeliers sowie den Weinkonsumenten. «Einmalig, super, eine riesige Anerkennung meines Schaffens und ein grosser Ansporn, weiterhin auf unsere erstklassigen Weine zu setzen», ist für Roman Rutishauser die Auszeichnung zum «Rookie des Jahres 2019».



Roman Rutishauser im Rebberg, unmittelbar vor der Weinlese, der Krönung des Weinjahrs. (Bild: rr)

Leidenschaft für Weine und strahlende Augen, wenn er über seine Arbeit spricht, das zeichnen den jungen Winzer schon aus, bevor er den begehrten Preis bekommen hat. Für den Vater eines drei- und einem fünfjährigen Sohns ist der Beruf eine Herzensangelegenheit. Er führt das Weingut am Steinig

Tisch in Thal in dritter Generation. Mit herrlichem Blick auf die Rebberge liegt am westlichen Ortsende das Geschäfts- und Privathaus der Familie Rutishauser. Seit weit über 1000 Jahren wachsen im zweitgrössten Weindorf im St. Galler Rheintal am steilen Südhang am Buechberg Weinreben, die

dank Föhn und mildem Klima besonders gut gedeihen und kraftvolle, extraktreiche Weine hervorbringen.

1969 machte August Rutishauser sein Hobby zum Beruf und gründete hier den Familienbetrieb. Sein Sohn Christoph entwickelte das kleine Weingut weiter, nachdem er es 1981 von seinem Vater übernommen hat. Bis Roman Rutishauser in die Fussstapfen seiner Vorfahren trat, dauerte es noch etwas, denn der Enkel des Gründers machte zuerst eine Lehre als Koch, arbeitete danach als Saisonier in Arosa, bevor er die Winzerausbildung in Angriff nahm. Erst nachdem er in verschiedenen Weingütern in der Schweiz und in Neuseeland Erfahrungen gesammelt, diverse Weiterbildungen, unter anderem zum eidgenössischen Winzmeister absolviert hatte, trat der Jungwinzer 2008 in den väterlichen Betrieb ein.

Einklang mit der Natur

Seit 2015 ist das Weingut am Steinig Tisch in den Händen von Roman Rutishauser. Zusammen mit seiner Frau Corinne, seinen Eltern, zwei Festangestellten und sieben Rebfrauen bewirtschaftet er den Betrieb, der sich auf Selbstkelterung, Ei-

genvermarktung und Lohnkelterung spezialisiert hat. Auf einer Fläche von sieben Hektaren wachsen im Einklang mit der Natur unter liebevoller Handarbeit acht verschiedene Rebsorten.

Goldene Herbstsonne

Der Lohn der Arbeit und die Krönung des Rebjahrs sind gekommen, wenn die goldene Herbstsonne durch das sich langsam bunt färbende Laub scheint und die Reben mit prallen Beeren behängt sind. Rund drei Wochen sind dann nicht nur das Rebteum, sondern zahlreiche fleissige Hände von Freunden, Verwandten und Bekannten mit der Weinlese beschäftigt.

Aus der Ernte werden später im Weinkeller mit viel Leidenschaft und Passion 14 verschiedene Qualitätsweine, Weiss-, Rose-, Rot-, Süss- und Schaumweine produziert. Zu den Klassikern des Weinguts am Steinig Tisch gehört der Riesling-Sylvaner und die Violine, aber auch international bekannte Sorten wie der Sauvignon blanc und der Pinot noir. Einen Namen gemacht hat sich das Weingut im Jahr 1973, als es als Erstes in der Schweiz den exklusiven Kerner anbaute.

Das Weinjahr ist zu Ende, wenn die Ernte unter Dach und Fach ist. Doch die Arbeit der Rebleute ist noch lange nicht fertig. Bevor im April, Mai mit den ersten Knospen das neue Rebjahr wieder anfängt, müssen im Winter die Reben zurückgeschnitten, der Rebberg gepflegt und allenfalls neu bepflanzt werden. Dann beginnt wieder das Hoffen und Bangen auf ein gutes Jahr. «Kein Jahr ist wie das andere», sagt Rutishauser. «Reben sind wie eigene Kinder. Man hegt und pflegt sie. Die Gefahr einer Null-Ernte ist zwar sehr gering. Doch das Wetter ist nicht steuerbar und die Natur kann immer eingreifen. Trockenheit, Hitze, Frost, Hagel, aber auch Pilzkrankungen und Insektenplagen können grossen Schaden anrichten. Das tut immer weh.»

Fachwissen, Erfahrung und viel Leidenschaft braucht es aber auch bei einem Spitzenjahrgang, um einen Qualitätswein zu machen, besonders aber, es auf die Liste der Top-125-Winzer des Gault-Millau zu schaffen.

E-PAPER

Weitere zwei Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper.